Ein Cours élémentaire d'Hiſtoire univerſelle par J. Möller, Bruxelles und Paris 1871, ſcheint beſonders häufig gebraucht, da er ſchon eine dritte Auflage erlebte. Eine Hiſtoire du Commerce et de l'Induſtrie de la Belgique von Barlet, Mecheln 1870, kennzeichnet die Art und Weiſe, wie dieſe Seite menſchlicher Culturgeſchichte als beſonderer Gegenſtand in der realiſtiſchen Section der Athenäen betrieben wird und erinnert unwillkürlich an die Bedeutung, die einſt auf dem Gebiete des Handels die Vereinigten Niederlande hatten und die noch gegenwärtig Belgiens Induſtrie beſitzt.

Unter anderweitigen Hilfsmitteln für den Geſchichtsunterricht ſind in erſter Linie hiſtoriſche Karten hervorzuheben, von denen der Atlas zur belgiſchen Geſchichte von Ch. Vercomer, Volksſchul-Inſpector zu Brüſſel, vorlag.

Ueberdieſs gehören hieher Handbücher, welche der Jugend die Vertiefung in dieſen Gegenſtand ermöglichen. Unter ſolchen fiel ſchon durch die äuſsere Ausſtattung die Hiſtoire de Belgique von Theodor Juſte auf, die populär gehalten ſich groſser Verbreitung zu erfreuen ſcheint, indem ſchon die vierte Auflage vorliegt. Es macht ſich nämlich die Vorliebe, mit der die vaterländiſche Geſchichte in den Schulen betrieben wird, auch in den wiſſenſchaftlichen Arbeiten geltend. Der Verfaſſer der erwähnten Geſchichte Belgiens, Theodor Juſte, iſt aufserdem durch ſeine „Hiſtoire des Etats Genereaus de Pays-Bas", Bruxelles 1864, durch „Le foulevement de la Hollande en 1813" Bruxelles 1870, durch „La revolution Belge de 1830" Bruxelles 1872 und durch „Guillaume le Taciturne" Bruxelles 1873 vertreten. Auch der germaniſche Theil der belgiſchen Bevölkerung pflegt beſonders die einheimiſche Geſchichte wie die „Geſchiedenis von Hertog van den Erſten van Braband en zije Tijdvak von Karel Stallart" Brüſſel 1861 bekundet. In dieſer Richtung iſt auch die königliche Akademie der Wiſſenſchaften, ſpeciell die Commiſſion für Geſchichte durch ihre Publicationen thätig, unter denen die „Table chronologique des Chartes et diplômes imprimés confervent l'hiſtoire de la Belgique par Alph. Wanters" Bruxelles 1871, beſonders rühmend hervorzuheben iſt. Wenn die zuletzt genannten Werke eigentlich nicht in den Geſchichtsunterricht als ſolchem gehören und zumeiſt von nicht unbedeutendem wiſſenſchaftlichen Werthe ſind, ſo kennzeichnen ſie doch die Richtung, in welcher das Geſchichtsſtudium ſich vorherrſchend bewegt.

Wie ſehr die Pflege der vaterländiſchen Geſchichte in Belgien vorwiegt, belehren uns, um noch Entfernteres herbeizuziehen, auch die hiſtoriſchen Gemälde belgiſcher Künſtler. Wenn de Vriendt Jacobine von Baiern und Philipp den Guten, Wauters Maria von Burgand, de Biefve die Gräfin Egmont, Soubre den Blutrath Albas, D. Kayſer und van Brée Carl V. und dergl. in ihren Gemälden behandeln, ſo beweiſen ſie hiedurch dasſelbe, was die belgiſchen Gelehrten durch Behandlung einzelner Momente einheimiſcher Geſchichte beweiſen.

Zum Schluſſe ſei noch zweier Werke gedacht, die als Hilfsmittel zur Belebung des Geſchichtsunterrichtes nicht ohne Erfolg benützt werden könnten. Es ſind dieſs bildliche Darſtellungen, und zwar „Choix de vaſes peints de Muſée d'antiquitées de Leide par Roulez" Gent 1854, und insbeſondere das bei Ch. Claeſſen in Lüttich erſchienene Album Archeologique deſſine par Camille Renard, das auf 85 Blättern das Alterthum und auf je 75 Blättern das Mittelalter und die moderne Zeit behandelt. Es iſt wohl dies Album vorherrſchend für künſtleriſche Zwecke edirt, aber es kann nicht blofs in Kunſtſchulen, ſondern auch in den Mittelſchulen mit Nutzen zur Erläuterung der Cultur der verſchiedenen Völker und Länder benützt werden.

Deutſchland.

Es iſt ſchwer, auch nur annähernd ein erſchöpfendes Geſammtbild von dem Stande des Geſchichtsunterrichtes und der bei dieſem